



Mariä Geburt wird im
September gefeiert.
© pixabay

MARIÄ GEBURT



Religion:
Christentum

Das Kirchenjahr der byzantinisch-orthodoxen Kirchen sieht als erstes liturgisches Fest den Gedenktag der Geburt der Gottesmutter vor. Wie im römischen Ritus wird es in den orthodoxen und altorientalischen Kirchen am 8. September gefeiert. Da in den neutestamentlichen Schriften die Eltern der Maria nicht namentlich genannt werden, bezieht sich die östliche Tradition auf das apokryphe Proto-Evangelium des Jacobus als Quelle.

In ihm wird erzählt, wie Anna und Joachim darüber betrübt sind, dass sie kinderlos sind (Kap. 1–2). Auf das Gebet der Anna hin (Kap. 3) verkündet ihr ein Engel, dass der Herr ihre Bitte erhört habe und sie ein Kind empfangen werde (Kap. 4). Voll Freude erwidert Anna, dass sie das Kind „dem Herrn, meinem Gott, als Opfertgabe darbringen“ werde (Kap. 4), wie es letztlich geschieht (Kap. 7).

Das feste Datum des 8. Jahrhunderts scheint aus dem 5. Jahrhundert zu stammen, in dem in Jerusalem die erste Anna-Kirche an der Stelle geweiht wurde, an der Maria selbst gelebt haben soll. Der Festtag am 8. Sep-

tember stellt die Grundlage für die Berechnung des Festes der Empfängnis Mariens dar, das am 8. Dezember gefeiert wird.

Religionsgeschichtlich knüpft die apokryphe Erzählung an den alttestamentlichen Bericht über Hanna und ihre Empfängnis Samuels an (1Sam 1,1–2,11). Diese ist, wie Anna, unfruchtbar und bittet Gott um ein Kind. Wie die Mutter der Maria, gelobt sie, dass sie das Kind dem Dienst Gottes übergeben werde, woraufhin sie in der Tat schwanger wird, das Kind Samuel nennt (1Sam 1,20) und Eli zum Tempeldienst übergibt (1Sam 1,25–28).

Ein solches Gelübde kennt gleichermaßen der Qurʾān – und zwar, wie das Proto-Evangelium des Jacobus, in Bezug auf Anna, die als „Imrans Frau“ angesprochen wird. Sie gelobt Gott, ihm zu weihen, was sie im Leibe trägt (Sure 3,35). Als sie daraufhin ein Mädchen zur Welt bringt, nennt sie dieses Maria und unterstellt es dem Schutz Gottes (Sure 3,36), der es annimmt und Zacharias (Zakarīyā) zur Pflegschaft übergibt (Sure 3,37). Christian Lange